

Ralph Sauer (Hrsg.): KINDER LOBEN GOTT. Überlegungen und Anregungen zur Gestaltung des Kindergottesdienstes. 232 S., kart., DM 11,80, Verlag J. Pfeiffer, München 2 [3144].

Acht Experten versuchen mit diesem Arbeitsbuch einen Weg zur Kinder-Liturgie der Zukunft zu weisen. Sie sprechen über seine Eigenberechtigung in der Gemeinde, die musikalische Sonderart, die Gestalt des Wortgottesdienstes, die Feier für vorschulpflichtige Erstkommunikanten und Erfahrungen in der EKD. Heutige Möglichkeiten, Desiderate für morgen, bisherige Erfahrungen und eine Fülle von Anregung und Material empfehlen das praktische Werk.
R. Kleiner

AUF DEN TRÜMMERN DES TEMPELS. Land und Bund Israels im Dialog zwischen Christen und Juden. Herausgegeben von Clemens Thoma. 1968, Oktav, 128 Seiten, Paperback, S 67.-, DM/Sfr. 10.80, Verlag Herder Wien-Freiburg-Basel [3198].

Dieses Buch will der christlichen Predigt und Katechese einen Dienst erweisen. Es geht einerseits um Abschirmung vor dem Antisemitismus und andererseits um den längst fälligen Aufbau eines lebendigen, christlichen Israelbewußtseins. Damit die Entfaltung der Problematik über das Land Israel sich nicht in religions- oder heilsgeschichtlichen Einzelheiten verliert, steht eine systematisch-theologische Untersuchung von K. Lüthi an erster Stelle. Dann wird den Gefährdungen der Werte des Landes Israel nachgespürt (W. Wirth, C. Thoma). Das idealtypische Aufscheinen des Landes Israel im rabbinischen Schrifttum (K. Schubert) und die bewegende Kraft des Land-Israel-Gedankens für das neuzeitliche Judentum (L. Slutzky) zeigen, von welch großer Bedeutung die angepackten Fragestellungen sind. Für die praktische Auswertung des Buches und für die persönliche Vertiefung in seine Thematik weiß der Leser das Personen- und Sachregister zu schätzen.

Dieses Buch ist eine große Bereicherung für jeden, dem das christlich-jüdische Gespräch ein Anliegen ist.
P. Basil Fetz

Friedrich Wilhelm Bautz: DAS WORT VOM KREUZ. Evangelische und katholische Theologen verkündigen Christus den Gekreuzigten. Benzinger, Einsiedeln – Schriftenmissions-Verlag, Gladbeck. 292 S., sfr 16.30 [3135]

Ein Buch, das uns gerade im Zeitalter der ökumenischen Bewegung und vor allem der „Una Sancta“ echte Freude über sein Erscheinen bereitet. Je zwei der evangelischen und katholischen Theologen behandeln hier einen Schrifttext zum Thema „Das Wort vom Kreuz“. Es sind durchaus gediegene Predigten, Meditationen und Schriftauslegungen. Die einzelnen Stücke atmen echtes, tiefes, religiöses Erleben und wollen vom Leser besinnlich meditiert sein.

Das Buch zeigt aber auch, wieviel wir getrennte Christen gemeinsam haben. Und dieses Gemeinsame wird uns zu jener Stunde, die Gott bestimmt hat, wieder zusammenführen. Diese Betrachtung bedeutet einen echten Beitrag hiefür.

Ernst Schmitt: DIE FROHE BOTSCHAFT VON TOD UND AUFERSTEHUNG. 80 Seiten, Balacron mit Schutzumschlag, DM 4.-. Reihe: „Brücken zu Gott“. Einbandentwurf: Wolfgang Taube. Verlag J. Pfeiffer, München 1968 [3194].

In Todesanzeigen und auf Grabinschriften von Christen sucht man oft vergeblich christliche Zuversicht und Hoffnung. In diesem kleinen Bändchen setzt sich Ernst Schmitt – er wird vielen Lesern als Rundfunkprediger bekannt sein – in fünf Kapiteln mit den Fragen um Tod und Auferstehung des Menschen auseinander. Der Verfasser konfrontiert die christliche Lehre mit dem Sprachgebrauch (Fegfeuer, arme Seelen, Ende der Welt) und mit der Praxis der Christen. Ein Text aus der Heiligen Schrift zu Beginn und ein Gebet am Schluß eines jeden Kapitels bilden gleichsam die Pfeiler dieser Brücke zu Gott.
P. Basil Fetz

Gaston Courtois: DAS GESPRÄCH MIT CHRISTUS. 96 Seiten. Aus dem Französischen übertragen und bearbeitet von K. Rudolf. 96 S., Ln. S 59.-, Cura Verlag, Wien 1967 [3173].

Dieses Buch ist eine Schule des Gebetes. Die 15 Abschnitte sind zwar keine theoretische Anleitung zum Gebet, sondern, wie der Titel sagt, Gespräche mit Christus. Das, was dieses Werk zu einer Schule des Gebetes macht, ist der Aufbau der einzelnen Abschnitte. Jeder besteht aus drei Teilen: Texte aus der Heiligen Schrift – Der Herr spricht – Wir sprechen. Die Texte aus der Heiligen Schrift intonieren das Gesprächsthema zwischen Christus und uns. Dann lassen wir uns von Christus

durch Worte von G. Courtois ansprechen. Für unsere Antwort an Christus hat der Verfasser Texte aus der Heiligen Schrift und aus der Liturgie, Gebete von Heiligen und christlichen Autoren ausgewählt. So führt dieses Buch den Leser auch zu einer tieferen Begegnung mit Christus in der Liturgie, in der Heiligen Schrift und in seinen Heiligen.

P. Basil Fetz

Hermann Schaub — Klaus Lammers: TISCHGEBETE NACH DER ORDNUNG DES KIRCHENJAHRES. Reihe „Lebendiger Gottesdienst“, Heft 15. 64 Seiten, DM 7.50, Verlag Regensburg, Münster [3154].

In der oft so wirren, nachkonziliaren Zeit in der wir leben, ist es ein erfreuliches Zeichen Kräfte am Werk zu sehen, das religiöse Leben, welches vielfach auch in ein- und ausgefahrenen Bahnen verläuft, zu verlebendigen und zu vertiefen. Die hier vorgelegten, kurzgefaßten und dem Kirchenjahr angepaßten Tischgebete tragen dazu ihren guten Teil bei.

P. Berthold Flachberger OSB

KYRIALE FÜR DAS VOLK (Neuaufgabe). Beuroner Kunstverlag, Beuron/Hohenzollern. 76 S., DM —90, Staffelpreise bei Mengenbezug. [3210]

Trotz gegenteiligen Geredes ist das lateinische Hochamt nicht im Aussterben begriffen. Jede kleine Pfarre wünscht sich zu den hohen Festen ein lateinisches Amt. So dieser Wunsch zu begrüßen ist, ist doch noch vielen Pfarren nicht aufgegangen, daß ein Amt in der herkömmlichen Weise, bei dem die Zeit abgesessen wurde und man einer mehr oder weniger künstlerisch schönen Musik lauschte, endgültig vorbei sein sollte. Der verantwortliche Kirchenmusiker oder zumindest der Seelsorger sollte wissen, daß es der Wunsch der Kirche ist, „Vorsorge zu treffen, daß die Christgläubigen die ihnen zukommenden Teile des Meß-Ordinariums auch lateinisch singen können.“ (LK. II, 54).

So gibt nun das neu aufgelegte „Kyriale für das Volk“ die Möglichkeit, mit dem Kirchenvolk die einfacheren Stücke des Ordinariums zu erlernen und dasselbe auch beim lateinischen Hochamt zu einer „bewußten und tätigen Teilnahme an den liturgischen Feiern zu führen, wie es ja das Wesen der Liturgie verlangt.“ (LK. I, 14).

Da die Kirche nach wie vor „den Gregorianischen Choral als den der römischen Liturgie eigenen Gesang betrachtet“ (LK. VI, 116), sei mir für den Anfang einer fruchtbaren Benützung des vorgelegten „Kyriale für das Volk“ ein Vorschlag für eine strebsame Landpfarre gestattet: Eine wertvolle drei- oder vierstimmige Messe; Kyrie 16 singt das Volk, Gloria der Chor, Credo der Chor, besser das ganze Volk, Sanctus 18 das Volk, Agnus Dei 18 das Volk oder mit dem Chor abwechselnd. *Item missa est* der 15. Messe! (Der Rezensent, selbst ausübender Kirchenmusiker, würde sich dankbar freuen zu erfahren, ob vielleicht irgendwo in deutschen Landen sein Vorschlag Erfüllung fand.) Dem „Kyriale für das Volk“ kann man nur weiteste und fruchtbarste Verbreitung wünschen!

P. Berthold Flachberger OSB

KIRCHENLIED II. Teil. Eine Auslese geistlicher Lieder. 224 S., Ganzleinen, Zweifarbendruck, DM 9.20, ab 50 Expl. je DM 8.50. Christophorus-Verlag Herder, Freiburg i. Br. [3169]

Nach langer Wartezeit ist nun endlich der II. Teil des „Kirchenlied“ erschienen. Die 194 aus dem ungeheuren Schatz des deutschen religiösen Liedgutes ausgewählten Lieder stellen eine Ergänzung des bereits Allgemeingut gewordenen Liederschatzes des I. Teiles von „Kirchenlied“ dar. Das „Kirchenlied“ kann Verwendung finden vor allem beim Gottesdienst, in den Jugendgruppen, beim Religionsunterricht und — nicht zuletzt — in den katholischen Häusern. „Kirchenlied“ berücksichtigt auch das Kirchenjahr.

P. Berthold Flachberger OSB

Helmut Leeb: VOLKSANTIPHONAR (S 4.—), VORSÄNGER-HEFT (S 7.—), ORGELBEGLEITUNG (S 28.—). Reihe: Christus heute. Missionarische Gesänge für die Jugend. Herausgegeben vom Volksliturgischen Apostolat Klosterneuburg. Buch- und Kunstverlag, Klosterneuburg. Die drei Hefte Nr. 4, 6 und 7 gehören zusammen [3181, 3182, 3183].

Dazu ist kurz und bündig zu sagen: brauchbar und gut! Die Antiphonen sind kurz und sanglich. Die Melodien bewegen sich nirgends über d² hinaus, also für jede Männerstimme bei gutem Willen zu erreichen.

Die Orgelbegleitung ist vom musikalischen Standpunkt nicht weltbewegend. Wenn manchmal unverkennbar eine Hinneigung zum sogenannten Kirchenjazz zu verspüren ist, so ist doch Neoromantizismus nicht zu verleugnen. Aber man muß dem Autor zugestehen, daß die Orgelbegleitung mit dem Gesang vereint gut klingt, nicht exzentrisch ist und das ist gut und jeder Empfehlung wert!

P. Berthold Flachberger OSB